

# Deprimierende Botanik [...]

Autor(en): **Ottitsch, Oliver**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Es pubertiert der Mensch, solange er lebt

PETER WEINGARTNER

## Lieber Beichtvater,

wenn jemand die Übersicht hat, oder haben sollte, dann du oder deinesgleichen. Im Wissen um meine Kleinigkeit und meinen beschränkten Horizont, vor allem, was das Zeitverständnis angeht, erlaube ich mir trotzdem einige Bemerkungen zu meinen Beobachtungen zu machen.

Manchmal kommt es mir vor, die Menschheit als Ganzes, aber auch die individuellen Exemplare, welche die Erde bevölkern, befinden sich im Entwicklungsstadium der Pubertät. Ich weiss, ich weiss, du möchtest Beispiele. Die kann ich dir liefern. Ich muss mich verbessern: Ich sehe die Menschheit sogar in der Vorpubertät, ja zeitweise im ersten oder zweiten Trotzalter.

Das augenfälligste Beispiel auf der Bühne des grossen Welttheaters ist das Gehabe jenes asiatischen Diktators, der in Bern zur Schule gegangen sein soll. Aber auch die Kindereien in Italien im Zusammenhang mit einer Regierungsbildung erinnern an Trötzeleien im Sandkasten. Solches Verhalten ist keineswegs bestimmten Parteien vorbehalten, dieses Gemisch von kindischen Kindereien und pubertär provokativen Äusserungen und Handlungen erscheint in diesem Lichte gar allgemein-menschlich zu sein.

Oskar Freysingers deutsche Fahne im Keller. Das Schweizer Fernsehen will Professor

Mörgeli auf Teufel komm raus (verzeih den Ausdruck, lieber Beichtvater) fertig machen. Und das aktuellste Beispiel: Der Juso-Präsident David Roth freut sich auf Facebook ohne rot zu werden mit einem Bier über Maggie Thatchers besten Tag, ihren Tod nämlich. Gehts noch primitiver? Die Liste lässt sich täglich erweitern.

Und da kommt ihr mit eurem Spruch «Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen!» Kannst du mir helfen?

Freundlich grüsst  
Anton Zweifel

## Mein lieber Sohn,

deinen Beispielen ist nichts beizufügen. Oder sagen wir es so: wenig. Denn, ich muss es leider sagen, auch bei uns menschelt es. Ich möchte ja nicht wissen, was da jüngst in Rom abgegangen ist, ich meine natürlich den Vatikan, das Konklave. Das Vorurteil besagt, dass Frauen untereinander, wenn ihre Zahl eine gewisse Grösse übersteigt, dazu tendieren, stutenbissig zu werden. Ich sehe keinen Grund zu glauben, dass es unter Männern, und seien sie Kardinäle, anders ist. Aber ich will nicht wiederkauen. Will vor der eigenen Haustüre wischen. Und dir kann ich es ja sagen, da es unter uns bleibt, gelobt sei das Beichtgeheimnis!

Ich bin ein heimlicher Unterstützer jener innerkirchlichen Kreise, die der Frauenordination das Wort reden und das Pflichtzölibat aufheben möchten. Nein, nein, ich möchte nicht heiraten, verstehe mich richtig, werter Sohn, mir ist wohl so, wie es ist, aber grundsätzlich sollte jeder Mensch doch die gleichen Rechte haben! Wenn das der Bischof von – du weisst schon – und sein giftiger Bischofsvikar – ja der mit seinem süffisanten Lächeln – hören, bin ich reif für den Entzug. Nein, ich bin nicht Alkoholiker!

Um auf deine Frage beziehungsweise den Satz aus dem Matthäus-Evangelium bezüglich des «Werdet wie die Kinder» zurückzukommen: Wie sind denn die Kinder? Ja, es stimmt, sie trotzen. Und das ist gut so. Und später provozieren sie. Gehöre zur Pubertät, und ich habe in dieser Zeit, weiss Gott, meine Eltern und Lehrer auch geärgert. Aber vor allem können Kinder noch rücksichtslos ehrlich sein. Bis sie von den Erwachsenen verbogen werden.

Ob ich dir helfen kann? Ich bezweifle es. Der gute alte Goethe sagte: «Es irrt der Mensch, solange er strebt.» Ich, mit Verlaub, möchte ergänzen: Es pubertiert der Mensch, solange er lebt. Hoffentlich. Ein langes Leben wünscht dir

dein Beichtvater

OLIVER OTTITSCH

